

Protokoll

der 6. Gesundheitskonferenz im Hohenlohekreis

am 19. Juli 2017

Beginn: 14.00 Uhr

TOP 1 Begrüßung

Frau Ursula Mühleck begrüßt sehr herzlich die Mitglieder zur Gesundheitskonferenz im Hohenlohekreis im Landratsamt in Künzelsau.

Sie entschuldigt Herrn Dr. Neth, der aufgrund anderer Verpflichtungen nicht anwesend sein kann.

Als neues Mitglied der GK wird Frau Susanne Walz als Beauftragte des Landkreises für Bürgerschaftliches Engagement und als Altenhilfefachberatung vorgestellt.

Frau Mühleck stellt die Tagesordnung und den weiteren Ablauf vor.

Anmerkungen zum letzten Protokoll liegen nicht vor.

TOP 2 Vorstellung des Konzepts der interdisziplinären Frühförderstelle im Hohenlohekreis

Die Gesundheitskonferenz hatte bereits 2013 das Konzept eines interdisziplinären und niedrigschwiligen Beratungsangebots für Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren entwickelt. Dieses Angebot richtet sich an Eltern mit entwicklungsverzögerten oder -auffälligen Kindern von null bis sechs Jahren. Zahlreiche Faktoren haben die Umsetzung des Konzeptes verzögert.

Mit der Übernahme der Trägerschaft einer Frühförderstelle durch die Evangelische Stiftung Lichtenstern ist ein wichtiger Baustein für die Versorgung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder im Vorschulalter im Hohenlohekreis gelegt worden. **Pfarrerin Sybille Leiß**, Vorstandsvorsitzende der Evangelischen Stiftung Lichtenstern, stellt das Konzept der interdisziplinären Frühförderstelle (IFF) vor, die im ersten Quartal 2018 in Künzelsau in der Keltergasse 47 eröffnet werden soll. Herr Fuhr, Wohnbereichsleiter, und Herr Link, externer Interimsleiter, ergänzen die Ausführungen von Pfarrerin Sybille Leiß.

Die Evangelische Stiftung Lichtenstern verfügt als Mitgesellschafter über jahrelange Erfahrungen in der IFF Heilbronn. Im Mittelpunkt einer IFF steht eine ganzheitliche, individuelle und kontinuierliche Förderung für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und für Kinder mit bestehenden oder drohenden Behinderungen. Durch die interdisziplinäre Frühförderung sollen drohende Behinderungen und die Auswirkungen bestehender Behinderungen verhindert oder gemildert werden. Die Frühförderung richtet sich an alle Familien und Alleinerziehenden, die sich Sorgen um die Entwicklung ihres Kindes machen. Frau Pfarrerin Leiß betont, wie wichtig ihr

der ganzheitliche Ansatz ist, jedes Kind individuell entsprechend seiner Persönlichkeit, orientiert an seinen Bedürfnissen und in seinem sozialen Umfeld zu fördern unter enger Zusammenarbeit von Eltern und KinderärztInnen.

Der Erstkontakt ist niederschwellig und erfordert zunächst keine Überweisung durch einen Arzt oder einer Genehmigung der Kassen. Auf der Grundlage der Erfahrungen der IFF Heilbronn wurden die Berechnungen über die voraussichtlichen Fallzahlen im Hohenlohekreis geschätzt und man geht von ca. 45 Erstgesprächen, 25 Kindern mit intensiver Diagnostik und ca. 40 Kindern mit Förderbedarf aus. Enge Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen, SPZ, Kinderkliniken, Träger der Jugendhilfe und der Sozialhilfe, Schulen und Schulamt, Psychologische Beratungsstellen, Gesundheitsamt und Jugendamt sind angestrebt.

Fragen aus dem Plenum:

Herr Karlheinz Börkel interessiert sich für die Patientenakquise und die Finanzierung. Pfarrerin Sybille Leiß erklärt, dass die Kinderärzte bei Feststellung von Auffälligkeiten bei den Vorsorgeuntersuchungen an die Frühförderstelle verweisen. Die Finanzierung übernehmen die Krankenkassen und/ oder die Eingliederungshilfe. Zusätzlich sind Zuschüsse oder Spendenmittel nötig.

Frau Ursula Mühleck ergänzt, dass eine Unterstützung durch die einzelnen Ämter des Landratsamtes Hohenlohekreis selbstverständlich gegeben ist, jedoch keine direkte finanzielle Beteiligung.

Herr Helmut Munz möchte wissen, wann von „Behinderung bedrohter Kinder“ gesprochen wird und teilt mit, dass sich im Ärztehaus am Hohenloher Krankenhaus demnächst zwei Kinder- und Jugendpsychiaterinnen niederlassen werden.

Herr Fuhr erläutert, dass Menschen (nach der Definition des IX. Sozialgesetzbuches) dann behindert sind, wenn Funktionen oder Fähigkeiten länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen. Sie gelten als von Behinderung bedroht, wenn diese Beeinträchtigung zu erwarten ist. Frau Leiß dankt für den Hinweis, dass es Kinder- und Jugendpsychiaterinnen als Ansprechpartnerinnen gibt und sieht eher Vorteile in künftiger Zusammenarbeit.

Herr Dr. Wolfgang Jörger fragt nach den beruflichen Qualifikationen der Mitarbeiter in einer IFF. Herr Fuhr erklärt, dass die Zusammenarbeit von qualifizierten medizinisch-therapeutischen (z.B. ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, PhysiotherapeutInnen) und pädagogisch-psychologischen Fachkräften (z.B. HeilpädagogInnen, SozialpädagogInnen) Voraussetzung einer interdisziplinären Frühförderung ist. Herr Link ergänzt, dass das IFF auf das Netzwerk der vor Ort niedergelassenen Therapeuten zurückgreifen wird.

Frau Hedwig Kuhn unterstreicht die Wichtigkeit einer IFF im Hohenlohekreis, bedauert aber das Nichtzustandekommen des „Haus der Familie“. Sie fragt wie die Frühen Hilfen und die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle in das Konzept mit einbezogen werden. Pfarrerin Sybille Leiß versichert, dass sie auf die einzelnen Partner zugehen werden.

Frau Ursula Mühleck bemerkt, dass das „Haus der Familie“ nicht vergessen wird. Sie sieht die Gesundheitskonferenz als gute Plattform um Informationen auszutauschen und Netzwerke zu gestalten.

Herr Karlheinz Börkel fragt nach, ob das Jugendamt ein Weisungsrecht hat. Herr Link erklärt, dass allein der Wunsch und das Wahlrecht der Eltern für die Beratung und Förderung ausschlaggebend sind.

Herr Dr. Wolfgang Jörger erkundigt sich, welche Personenkreise die Defizite erkennen. Pfarrerin Sybille Leiß berichtet, dass hauptsächlich die KinderärztInnen zuweisen, aber auch andere Ärzte, die Kinder betreuen.

Frau Annette Kaiser erscheinen die prognostizierten Fallzahlen als sehr gering. Herr Link verweist auf die Erfahrungen im Kreis Heilbronn. Frau Dr. Haack-Erdmann gibt zu bedenken, dass mit einem gewissen Überhang von Beratungen zu rechnen ist, da es bisher dieses regionale Angebot nicht gab.

Frau Barbara Eckle interessiert sich für die Erfahrungen mit Flüchtlingen. Pfarrerin Sybille Leiß sieht hier vor allem die sprachlichen und kulturellen Barrieren, die überwunden werden müssen.

TOP 3 Quartier 2020

Frau Ursula Mühleck stellt den Ideenwettbewerb des Ministeriums für Soziales und Integration zur Strategie „Quartier 2020 – Gemeinsam. Gestalten“ vor. Der Wettbewerb soll einen ersten Impuls zur Etablierung von Quartiersentwicklungsprozessen in Baden-Württemberg setzen. Um den demografischen und sozialen Herausforderungen zu begegnen, werden neue Strukturen des Zusammenlebens benötigt. Quartiersentwicklung eröffnet die Chance, das Zusammenleben der Generationen und das Leben im Alter neu zu organisieren. Die Kommune ist dabei als „Motor im Sozialraum“ federführend. Besonders gelungene Konzeptideen von Städten, Gemeinden oder Landkreisen sollen mit insgesamt 2,5 Mill.€ gefördert werden, pro Einzelförderantrag maximal bis zu 100.000 €.

Der Ideenwettbewerb wurde bei der Bürgermeisterdienstbesprechung vorgestellt. Gemeinsam mit der Gemeinde Dörzbach bewirbt sich der Landkreis beim Ideenwettbewerb Quartier 2020.

Gesucht wird nach neuen Wohnmodellen, die älteren Menschen ein möglichst langes Leben in ihrem gewohnten Umfeld bieten durch gegenseitige Unterstützung in einem generationengerechten Stadtteil, Dorf oder Quartier.

Zudem sollen attraktive Angebote für Familien und junge Menschen für ein generationsübergreifendes Zusammenleben geschaffen werden. Das Quartier im Zentrum von Dörzbach rund um das Seniorenzentrum „Haus am Goldbach“ bietet eine Vielzahl von Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Bewerbung muss bis spätestens 28. Juli 2017 unter Zugang der vollständigen Unterlagen beim Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg erfolgen. Eine Jury entscheidet im Oktober 2017 über die Auswahl der Preisträger. Die Preisverleihung findet am 23. November 2017 in Stuttgart statt.

Nähere Informationen: www.quartier2020-bw.de

Die Stadt Künzelsau bewirbt sich allein für das Quartier 2020.

Frau Dr. Antje Haack-Erdmann erläutert den Stand des Projektes „Präventive Hausbesuche“ – **besser gemeinsam als einsam**

Der Projektzeitraum ist befristet vom 01.10.2016 bis 30.09.2017 und wird von der AOK Heilbronn-Franken unterstützt.

Ziel des Projektes ist die gesundheitliche Beratung von Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Dörzbach, um möglichst lange ein eigenständiges Leben mit sozialer Teilhabe führen zu können. Gleichwohl soll die Idee einer generationenfreundlichen Kommune befördert werden. Die Zielgruppe sind Menschen in Dörzbach mit seinen Teilorten im Alter über 75 Jahre. Besuche werden anlässlich des 75. und / oder 80. Geburtstags gemacht. Gesprächsinhalte der Besuche sind Informationen und Beratung zu Hilfs-, Pflege- und Unterstützungsangeboten; Vermittlung von Hilfen, Hinweise auf Angebote der Gemeinde; Vorsorge für den (gesundheitlichen) Notfall; Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung und Wohnberatung. Seit 01. Oktober 2016 werden die Hausbesuche in Dörzbach angeboten. Insgesamt erhielten 23 Jubilare Besuchsangebote, 20 Jubilare wurden bisher angeschrieben, 9 Besuche fanden statt, 3 Jubilare werden noch angeschrieben. Dies ergibt eine Inanspruchnahme von 45 %. Die bisher gemachten Erfahrungen bei den Hausbesuchen sind: Gute Gespräche und großes Interesse bei den Jubilaren. Im Moment benötigt keiner Hilfe / Unterstützung, insgesamt ist eine gute soziale Einbindung festzustellen, der subjektiv wahrgenommene Gesundheitszustand wird als „gut“ bezeichnet. Entscheidend für die Lebensqualität sind Partner / -in und erhaltene Mobilität (Auto). Die Barrierefreiheit ist ein großes Thema. Als Fazit lässt sich sagen, dass die Anzahl der Besuche zu gering ist, der Erfahrungszeitraum (ein Jahr) zu kurz, die Tendenz der Inanspruchnahme aber steigt und eine Kooperation mit Quartier 2020 geplant ist.

Empfehlung: **Fortführung der präventiven Hausbesuche für ein weiteres Jahr**

Folgende Fragen wurden gestellt:

Herr Karlheinz Börkel interessiert sich für die geschlechtsspezifische Verteilung der Senioren*Innen. Frau Dr. Antje Haack-Erdmann informiert, dass erst ab einem Alter von 85 Jahren die Frauen dominieren. Herr Karl Heer fragt nach, ob immer das gleiche Team die Besuche macht. Frau Dr. Antje Haack-Erdmann antwortet, dass die Tandems immer anders gemischt sind. Ob man eine zweite Chance auf einen Besuch hat, wenn man den ersten absagt, möchte Frau Petra Jaumann wissen. Frau Dr. Haack-Erdmann bejaht dies. Frau Ursula Mühleck sieht hier eine Möglichkeit durch die Einbindung in das Quartier 2020. Herr Dr. Wolfgang Jörger erinnert an andere Gemeinden, welche Präventive Hausbesuche angeboten haben und bereits aufgegeben haben. Frau Dr. Antje Haack-Erdmann berichtet, dass Ulm als städtischer Raum eine ähnliche Inanspruchnahme hat wie die Gemeinde Dörzbach. Herr Karl Heer vermisst Rückmeldungen von Herrn BM Andy Kümmerle. Herr Andy Kümmerle und sein Team unterstützen und bewerben das Projekt laufend. Abschließend interessiert sich Herr Helmut Munz für die Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der bisherigen Ergebnisse. Da bisher keine Ergebnisse veröffentlicht wurden, schlägt Frau Ursula Mühleck vor, bei der nächsten Gesundheitskonferenz zu berichten.

TOP 5 Austausch und Information

- Aktuelles aus dem AK Diabetes

Die Erarbeitung des Wegweiser Diabetes mellitus ist das Ergebnis eines Austausches engagierter Personen, welche sich auf Empfehlung der Gesundheitskonferenz im Oktober 2016 getroffen haben. Der Wegweiser findet großen Zuspruch und wurde bei allen Ärzten des Hohenlohekreis und anderen wichtigen Akteuren verteilt. Herr Reiner Hub bedankt sich beim Hohenlohekreis für die Unterstützung. Der AK Diabetes setzt seine Arbeit fort. Es wurde ein Antrag zum Förderauftrag „Diabetesprävention“ gestellt. Der Zuwendungsbescheid liegt vor. Unter anderem ist eine Teilnahme am **Weltdiabetestag im Krankenhaus Öhringen am 14. Nov. 2017** geplant. Hier soll ein Fußcheck- Parcours mit neuropathischer Untersuchung der Füße neben anderen Informationsmöglichkeiten angeboten werden. Frau Annette Kaiser empfiehlt bei einer Neuauflage des Wegweisers einer Kennzeichnung von Schulungsmöglichkeiten für Kinder.

- Themenwoche zum Tag der seelischen Gesundheit (10.10.2016)

Frau Annette Kaiser berichtet von den geplanten Veranstaltungen zum Tag der seelischen Gesundheit, der Regionalen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung im Hohenlohekreis (RAG)

Auftakt ist am **10.10.2017** mit einer Lesung von Herrn Uwe Hauck in der vhs Künzelsau, Beginn 19:30 Uhr.

Am **11.10.2017** läuft um 19:30 Uhr im Scala-Filmtheater in Öhringen „Hedi Schneider steckt fest“ ebenso am **12.10.2017** um 19:30 Uhr im Prestige-Filmtheater in Künzelsau

Am **13.10.2017** findet ab 17:00 Uhr in der Psychiatrischen Tagesklinik in Künzelsau eine After Work Party mit Cocktails und Häppchen statt.

Alle Teilnehmer der Gesundheitskonferenz sind herzlich eingeladen.

Frau Ursula Mühleck fordert die Mitglieder der GK auf, Informationen, Anregungen und Anträge für kommende Aufgabenstellungen, die die gesundheitlichen Angebote und die Versorgungssituation betreffen und evtl. verbessern können, abzugeben.

- Frau Petra Jaumann schlägt das Thema Arbeitsplatz / Arbeitswelt und psychische Erkrankung vor.
- Frau Dr. Antje Haack-Erdmann gibt den sich abzeichnenden Mangel der geburtshilflichen Versorgung durch Hebammen zu Protokoll.

Frau Ursula Mühleck gibt allen Teilnehmern die Aufgabe mit, sich zu diesen Themen Gedanken zu machen.

Sie verabschiedet und bedankt sie sich bei Herrn Karl Heer, der in den Ruhestand geht, für sein jahrelanges Engagement besonders im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung. Sie begrüßt Herrn Bernd Thierer als seinen Nachfolger.

TOP 6 Frau Ursula Mühleck bedankt sich bei allen Anwesenden für Ihr Kommen, den regen Austausch und beendet die Gesundheitskonferenz um 15:45 Uhr.

Anhang Anwesenheitsliste

Gez. Ariane Kurzhals, Geschäftsführung GKH

Künzelsau, den 01.08.2017